

Projektarbeit 8 a, b, c

Anfertigung von Marketeriearbeiten
umgangssprachlich auch Intarsie genannt

Aufgabenstellung:

Die Schüler/innen sollten eine Furnierarbeit machen, die Größe sollte ca. Din A4 sein, sie sollte aus min. 5 Furnierteilen bestehen und nur gerade Schnitte gemacht werden.

Ansonsten wurden keine Vorgaben gemacht, die Größe und Form der einzelnen Flächen, die Verhältnisse der Proportionen, die Furnierart und Farbe (es standen ca. 30 Sorten zu Verfügung) konnten nach eigenem Ermessen frei gewählt- und gestaltet werden.

Den Schüler/innen war es freigestellt, ob sie vorab eine Zeichnung anfertigen oder nicht, haben sie eine Zeichnung erstellt, wurde nicht geprüft, ob Zeichnung gleich Entwurf mit der Ausfertigung überein stimmt (dieses wussten die Schüler). Die Schüler/innen sollten die Möglichkeit haben, während des Entstehungsprozesses Einfluss auf die Formgebung und Farbgestaltung

nehmen zu können, es sollte sich aus dem Arbeitsprozess, evtl. abweichend von einem etwaigen Entwurf, entwickeln können, so dass dem Zufall in der kreativen Arbeit Raum gegeben wird.

Intarsie/ Marketerie: Während bei der Intarsie (Einlegearbeit) dünne Materialplättchen in Vollholz eingearbeitet werden, wird bei der Marketerie dünnes Material wie Furnier, dünnes Holz, Metall oder auch Perlmutter zusammengefügt, zusammen gesetzt, wie beim Mosaik, nur ohne Fuge.

- Projektarbeit 8 a,c 20/21

Baumform: Eine Hommage an die Natur

Die Baumform wurde frei Hand auf A4 entworfen, nach Auswertung der Entwürfe wurde die Silhouette mittels eines Rastersystems auf die Sperrholzplatte projiziert, vergrößert (1:10).

Der Baum wurde von den Schülern mittels Stichsäge ausgesägt, die Baumkonturen von Hand und Maschine in Form nachgeschliffen, die Kanten gerundet.

Die Flächeneinteilung, das Aufbringen und Einteilen der Furnier-Bilder auf der Baumsilhouette, wurde nach dem ästhetischen Empfinden der Schüler aufgebracht.

Die natürlichen Baum-Fragmente (Stammteile einer Thuja) sollen den Bezug herstellen zwischen dem von der Natur geschaffenen Baum und dem von Menschenhand, künstlich, geschaffenen Objekt.

Diese vermeintliche Diskrepanz wird aufgelöst durch den Umstand, dass selbst hier die Natur im Vordergrund steht, da sie der Lieferant für das Material ist, das die schöpferische, kreative, Tätigkeit des Menschen ermöglicht.

Frei nach dem Motto „Die Natur ist die Mutter aller Künste“

Auch wenn der Satz aus der antiken Architektur stammt, und eigentlich heißt „Die Architektur ist die Mutter aller Künste“ so auch dieses nicht ohne Natur.

Eine Hommage an die Natur

design by nature

design by s.a.b.c

19/20.20/21

